

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis

vierteljährlich 18 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile über  
deren Raum mit 8 Pf.  
berechnet.

Erscheint  
jeden Donnerstag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 7.

Dienstag, den 10. Januar.

1860.

## Zur Charakteristik vergangener Zeiten.

### 4) Die Stutzer im Zeitalter des 30jährigen Krieges.\*)

Wir machten schon früher in unseren Charakteristiken vergangener Zeiten die Bemerkung, daß die Mode das Aushängeschild des Zeitgeistes genannt zu werden verdiene. Alle Kulturvölker aber kennen auf diesem Gebiete ein Geschlecht, das nie ausstirbt, unverwundbar gegen alle Giftspitze des Witzes und der Verspottung ist; es ist das Geschlecht der Stutzer. Athen und Rom kannte sie und die Komiker des Theaters, wie die Verse der Satyriker bezeugen sie mit der Laune ihres Spottes, aber vergebens. Die Deutschen haben gleich den übrigen Kulturnationen des neueren Europa's dieselbe Erfahrung gemacht. Betrachten wir uns einmal den Stutzer derjenigen deutschen Generation, die nur das Getümmel des Krieges, aber die Sonne des Friedens nicht sah, der Generation des 30jährigen Krieges. Der Stutzer jener Zeit, Monsieur à la mode genannt\*\*), verschmähte, um mit dem Haupthaar zu beginnen, die geregelte Zierlichkeit desselben und suchte vielmehr mit besonderer Kunst sich den Schein genialiederlicher Nachlässigkeit zu geben. Darum sehen wir auf Bildern sein Haar langzottig, struppig und wüß am Gesicht herunter fallen. Schwarz mußte es sein, wenn er den Damen gefallen wollte, weil diese damals keine andere Farbe des Haares liebten. Hatte die Natur unglücklicherweise ihm diesen Vorzug versagt, so half er durch Farbe und Bleikämme nach und streute Pulver ins Haar. Auch die Augenbrauen und den Bart färbte er schwarz. Der Zopf, dessen bei diesen Herren à la mode öfters Erwähnung geschieht, hing nicht hinten im Nacken, wie sein berühmter Nachfolger im 18. Jahrhundert; beide haben nichts miteinander gemein. Der Zopf des 30jährigen Krieges war rein stutzerischer Tracht, wenn auch die höchsten Häuser es nicht verschmähten sich damit zu schmücken: es waren ein Paar zusammengelocktete Locken, die vorn an der einen Seite des Gesichts rechts oder links vom Ohre herunterhingen\*\*\*) oder auch wohl an beiden Seiten und am unteren Ende, welches auf Schulter und Brust herabzureichen pflegte, einen kleinen Schmuck, eine große Perle, einen Edelstein, eine Schleife oder dergleichen trugen\*\*\*\*). Dem Stutzer war das wohl ein theures Andenken seiner Dame, „Favor“ oder „Faveur“ genannt. Während aber das Haupthaar von dem Stutzer fast vernachlässigt ward, erfuhr sein Bart die aufmerksamste und liebevollste Pflege und Wartung. Die Wangen wurden jeden Morgen glatt rasirt, aber den Kinnbart ließ er an schmaler Stelle wachsen, so lang er wollte, und klebte ihn zusammen in eine lange feine Spitze. Auch an den Schnurrbart legte er das

Messer nicht, sondern Farbe, Pech und das heiße Eisen streift und dreht ihn über den Mundwinkel aufwärts, so daß die Spitzen nach den Augen zu stehen. Das der ist allgemeine Typus, dessen unbestrittene Herrschaft so ziemlich in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt. Aber gegen den Ausgang des 30jährigen Krieges kamen mancherlei Abweichungen vor, die alle darauf hinauslaufen, den Bart noch weiter zu verkleinern und namentlich vom Kinn ganz zu entfernen. Ein Satyriker\*) jener Zeit schildert die stutzerischen Spielarten in folgender Weise: „Da deine Vorfahren es für die größte Zierde gehalten haben, so sie einen rechtschaffenen Bart hatten, so wollet ihr den wälschen unbeständigen Narren nach alle Monat, alle Wochen eure Bärte heropsen und bescheeren, bestümmeln, bestutzen, ja alle Tage und Morgen mit Eisen und Feuer peinigen, foltern und marteln, ziehen und zerrn lassen? Jetzt wie ein Zirkel-Bärtel, jetzt wie ein Schnecken-Bärtel, bald ein Jungfrauen-Bärtel, ein Teller-Bärtel, ein Spiz-Bärtel, ein Mailänder-Bärtel, ein Entenwädele, ein Schmal-Bärtel, ein Zucker-Bärtel, ein Türkisch-Bärtel, ein Spanisch-Bärtel, ein Italienisch-Bärtel, ein Sonntags-Bärtel, ein Oster-Bärtel, ein Lill-Bärtel, ein Spill-Bärtel, ein Drill-Bärtel, ein Schmutz-Bärtel, ein Stuch-Bärtel, ein Trug-Bärtel. Nun ist eure meiste Sorge, sobald ihr Morgens aufgestanden, wie ihr den Bart rüsten und zuschneiden möget. O ihr Weiber-Mäuler, Ihr unhäufige! In den Böffeljahren geht ihr zu zapfen, zu trillen, zu ropfen, bis die Gauchshaar\*\*) herauswollen; und wenn ihr durch Gunst der Natur dieselbige endlich erlangt habt, so wißt ihr ihnen nicht Marter genug, bis ihr sie wieder vertreibt! Ihr Bart-Schinder! Ihr Bart-Schneider! Ihr Bart-Stutzer! Ihr Bart-Zwacker! Ihr Bart-Folterer! Ihr Bart-Wipperer! Ihr Bart-Marteln! Ihr Bart-Peiniger! Ihr Bart-Abtreiber! Ihr falsche Bart-Münzer! Ihr Bart-Verderber! Ihr Bart-Narren! Ihr Bart-Mörder!“ Doch vergebens schwang der Satyriker seine Geißel. —

Das groteskste Stück der männlichen Tracht war in jenem Zeitalter der Hut: er hatte große breite Krämpfe und war schlaff: das war den Messieurs à la mode gerade recht. Nachgiebig wie dieser Hut war machten sie mit ihm was sie wollten. Der Kopf erhöhte sich bald zuckerhutförmig, bald stieg er wieder zu bescheidener Niedrigkeit herab; der Rand dehnte sich ellenbreit aus, daß er wie ein Schirmdach den ganzen Mann bedeckte; nach hinten fiel eine ungemessene Feder über den Rücken, nicht selten bis zur Kniekehle herab. In dieser Gestalt nannte ihn der Stutzer „Respondent“, denn er mußte nun allen Launen und Stimmungen seines Trägers wie eine Wetterfahne „entsprechen“. Vorne über die Stirne hereingedrückt mit seitwärts aufgeschlagener Krämpfe sah er renommistischer Herausfordernd. War er zurückgeschlagen und die Krämpfe erhoben über die Stirn, so verkündete er heiteres Wetter und gute Laune, das Gesicht war offen, die Stirn frei, während die Augen sonnig und heiter leuchteten. Aber die höchste Trauer war eingezogen, Trübsal und Schwermuth, Geldmangel, Unglück in der Liebe, wenn er über Auge und Stirn hereingedrückt und der Rand, sogar ohne Feder, allseitig heruntergelassen war. So fanden Stolz und Nieder-

\*) Wir folgen hier den neuesten kulturhistorischen Forschungen, wie sie vorzüglich durch das Nürnberg-Museum möglich geworden sind. Außerdem liegen vor uns einige alte satyrische Lieder, die man als Quellen betrachten darf, die wir später, wenn die geehrte Redaction damit einverstanden ist, hier mittheilen werden.

\*\*) Die Herren der Zeit, wie z. B. Bernhard von Weimar, trugen gelocktes Haar über die Schultern hängend, doch fanden sich auch Männer selbst getrockneten Alters, mit Zöpfen, Bändeln, Ringeln u. a. weibl. Phantasien. Der Magistrat von Strassburg erließ dagegen eine polizeiliche Verordnung.

\*\*\*) Das war so ganz neu nicht, wie es aussieht; die alten Longobarden trugen das Haar so, daher die graufigen Schilderungen italienischer Chronisten von diesen Barbaren.

\*\*\*\*) Der König von Dänemark Christian II. und sein Sohn Friedrich III. trugen solche Zöpfe, als sie in Deutschland bei ihrem Kriegszuge sich befanden.

\*) Michael Moscherosch (geb. 1600 + 1669) in seinem berühmten Werke „Philander von Sittenwald“.

\*\*) Gauch bedeutet in der Sprache des Mittelalters einen Narren, daher die berühmte Satyre „die Gauchmat“ von Thomas Murner (geb. 1475 + 1537) die Narrentiefe bedeutet.



geschlagenheit, Born und Sanftmuth, Lust und Trauer, Rauflust, Trost und Feigheit ihren Ausdruck, ihren Widerschein in diesem Gut. Uebrigens fanden auf diesem Gute neben der Feder noch Ketten, Schnuren, Edelsteine, Rosetten, Schleifen zc. nicht selten einen Platz. Nach dem Kriege verlor aber der Gut seine elastische und herausfordernde Gestalt, er ging in eine bescheidene Steifheit über: die Geister waren erschlaft und der Sinn des deutschen Volkes zeigte eine Gebrochenheit, die alles Muthes, alles freien Ausblickes bar und ledig war.

Richten wir jetzt unseren Blick von dem Kopfe des Stuzers auf seinen Fuß, so finden wir seinen Stiefel nicht minder monströs als seinen Gut. Der Zeitgeist brachte es mit sich, daß der Stiefel über den mannichfaltig geschmückten Schuh den Sieg davon trug. Er nahm aber trotz seiner kolossalen Gestalt und des derben festen Stoffes, aus dem er gearbeitet war, einige Zieraden des Schuhes in sich auf. Schleifen besetzten zu beiden Seiten des Sporaleder, zarte Spizen umzogen das schlotternde dicke Leder der Stulpen, möchten sie herunterhängen oder aufgeträmpelt sein, und ihre weite, Kanonenartige Mündung wurde vom feinsten Weißzeug ausgefüllt, dazu trug aber der Stuzer auch noch Galoschen oder Pantoffeln zu den Stiefeln sowohl wie zu den Schuhen, welche mit ihren hölzernen Sohlen schon von fernher die Ankunft ihres Trägers verkündigten. Um die Tollheit des damaligen Stuzerthums voll zu machen, so hatte man noch eine eigene Art Sprache erfunden. So lautet z. B. die Ueberschrift eines fliegenden Blattes folgendermaßen: Kartell stuzerischen Aufzugs der durchsichtigen, hochgefederten, wohlgespornten und weitgestiefelten, langschwarzhaarigen, zigenerschen, wohlvernestelten, langschlapphosschen, milztägischen, wohlherausstakfirten, weltbekannten Cavalliere. Sammt deren hochgepuzten, hochgepuften, wohlgestrichenen Büchleinblasern, wie auch unten, mitten und oben zerhackten, zerspatenen und gepuften Cortesi, Concubin und Mätressin des welschfranzösischen, jeztmals deutschen Aufzugs genannt. Zu einem solchen Zerrbild war der Geist und der Geschmack eines Theils des deutschen Volkes durch fremden Einfluß herabgesunken! Die Erscheinung steht geradezu einzig in der Geschichte da. Darf es Wunder nehmen, wenn patriotische und geistvolle Zeitgenossen wie der oben genannte Moscherosch es namentlich in seinem Philander von Sittenwald gethan hat — er perstifirt das Kauterwälsch der Sprache und Zeit oft in höchst geistvoller und ergöglicher Weise — die Geißel der Satyre schonungslos schwangen?

## Tagesgeschichte.

**Zwickau, 4. Januar.** Zur Verknüpfung der beiden großen durch ihren Steinkohlenbergbau renommirten Ortschaften Bockwa und Oberhöhendorf hat sich eine neue Eisenbahngesellschaft gebildet, die bereits Gesellschaftsvorstände erwählt und eine Einzahlung von 10 Thln. per 28. Januar ausgeschrieben hat. Der Gutsbesitzer Hr. E. G. Kästner und Hr. G. A. Bauer stehen an der Spitze, jener als Vorsitzender im Ausschuß, dieser als vollziehender Director.

Die Akademie für Forst- und Landwirthschaft in Tharand zählt in diesem Wintersemester 68 Studierende, von denen 41 der Forst- und 27 der Landwirthschaft angehören. Von den Forstwirthen sind 15 Inländer und 26 Ausländer, von den Landwirthen sind 6 Inländer und 21 Ausländer. Unter den Ausländern befinden sich: 1 aus Norwegen, 1 aus Schweden, 2 aus Rußland, 1 aus Kurland, 6 aus Finnland, 1 aus Galizien, 1 aus Spanien, 2 aus der Schweiz, während die übrigen den deutschen Bundesstaaten angehören.

**Berlin.** Das Finanzministerium hat neuerdings in einem Erlasse erklärt, daß die Goldkronen lediglich Handelsmünze sein und bleiben sollen und deshalb eine Verpflichtung zur Annahme in keiner Weise vorliege. Danach könnten auch die Staatskassen nicht angewiesen werden, sich auf die Annahme, wenn auch zu einem periodisch zu bestimmenden Course, einzulassen. Es muß übrigens bemerkt werden, daß bei hiesiger Hauptmünzstätte von Staatswegen durchaus keine Goldkronen geprägt werden, vielmehr erfolgt die Prägung nur auf Bestellung von Privatpersonen.

\*\*\*) Ueber Wamms, Beinkleid und Handschuhe der damaligen Stuzer vielleicht ein andermal.

**Prag, 6. Januar.** Wie die Prager „Morgen-Post“ mittheilt, werden auch die Protestanten Böhmens in Verbindung mit Confectionsgegnossen Mährens und der ungarischen Slovakei die tausendjährige Jubelfeier des Christenthums in Böhmen festlich begehen. Sie beabsichtigen einen Fond zur Herausgabe religiöser Bildungsschriften zu gründen. Es wird von ihnen die Herausgabe der berühmten Kraltzer Bibel, d. i. die Bibel der mährischen Brüder, vorbereitet.

Aus München vom 5. Januar wird der Allgemeinen Zeitung geschrieben: „Gegen 2 Uhr zog ein heftiges Gewitter (für diese Jahreszeit etwas Unerwartetes, trotz der warmen Tage) über unsere Stadt, von schnell aufeinanderfolgenden gewaltigen Blitz- und Donnereschlägen, Hagel und starkem Sturm begleitet. Letzterer riß unter anderm von dem Neubau des Staatsbahnhofes an der Baierstraße einen starken Holzverschlag hinweg, trieb ihn über das Gelände und etwa 15 Schritte über die Straße, wo die Breiter und Balken ein mit einer Kutsche dahineilendes Pferd erschlugen, das Fuhrwerk selbst theilweise zerrissen, ohne daß der darin Sitzende verletzt worden ist.“

**Paris, 5. Januar.** Pariser Correspondenzen erzählen: „Auf der großen diplomatischen Soirée am 2. Januar wendete sich der Kaiser nach einem Gange im Halbkreise plötzlich an Hr. v. Risselew und fragte ihn laut, sodaß die Umstehenden es hörten, was er zum Congresse meine? Der russische Botschafter antwortete etwas überrascht, aber sehr taktvoll: er habe bemerkt, daß die am meisten Interessirten in diesen Salons etwas darüber zu erfahren hofften. Der Kaiser erwiderte hierauf lächelnd: „Ich habe nichts darüber zu sagen.“ In diesem Augenblick nahm die Kaiserin den Arm ihres Gemahls und veranlaßte Hr. v. Risselew zu der Aeußerung: Das ist schade; wir hätten vielleicht etwas mehr zu hören bekommen.“

**London, 7. Januar.** Die „Morningpost“ sagt: Der Congreß sei unwahrscheinlich. Frankreich habe keinen Vertrag angeboten, daher existirte kein schriftlicher Vertrag. England unterstütze dessenungeachtet moralisch Italien, als Lösung der Frage vorschlagend, daß keine österreichische oder französische Intervention in Centralitalien gestattet werde und die Italiener unabhängig bleiben, sich zu constituiren.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

## Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 10. Januar

öffentliche Gerichtsverhandlung Nachmittags 3 Uhr. Verhandlungstermin in Privatanklagesachen des Stadtraths allhier wider den Schlossergesellen Carl Wilhelm Scholz aus Gurau in Schlesien.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft, der Union für Hagelversicherung, der preussischen Renten-Vers.-Anstalt und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bei **Oswald Wolan** die Agenturen der Elberfelder Hagelversicherungs-Gesellschaft, der preuss. National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin und der Englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft The Defender in London.

Niederlage von Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Chemnitzer Schloss-, Neubairischem und ächt bairischem Lagerbier bei **Pietzsch & Nicolai**.

**Robert Pässler**, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Futterlingen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen Scheeren und Messer in englischer und deutscher Waare, seinen Kunstguß, Silberplattirten und feinen Lederwaaren, Commissions-Lager fürtrier, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wähler und Schnelder in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfahlen.

## Besser & Sohn,

Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen und Cigarren mit Rum-Epirt-, Säfte- und Liqueur- zc. Fabrikation.

Steinkohlen-Niederlage der v. Lurg'schen Werke — und andere Berg- u. Hüten-Producte.

Lohn-Rectification für Spiritus — auch sofortiger Austausch desselben gegen Epirt.

Haupt-Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Agentur der Sächs. Hypotheken- — Gotthard Lebens- — Elberfelder Feuer- — Berliner neuen Hagel-Assicuranz- — Bank- — Wechsel- — Commissions- — Expedition- und Success-Geschäfte.



**Bekanntmachung.**

Seiten des unterzeichneten Königlich-Preussischen Gerichtsamtes soll  
den vierzehnten März 1860  
das dem Amalgamirarbeiter Karl August Schwarz zugehörige Hausgrundstück unter Nr. 33 des Brandcatasters und Folium 31 des Grund- und Hypothekensbuches für Sand, welches am 1. December 1859 ohne Verlichtigung der Oblasten localgerichtlich auf 100 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle und in der Mühle zu Sand aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Freiberg, am 8. December 1859.

Königliches Gerichtsamt daselbst.  
Dr. Mannfeld. Friedrich.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1859

**ca. 70 Procent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1859 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank empfiehlt sich

Freiberg, den 9. Januar 1860.

**Georg Auerwald.**

In erster Auflage erscheint jetzt:

### Dr. Fr. Erdmann Vietz's Handbuch der Fremdwörter

in der deutschen Schrift- und Umgangssprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger entbehrlichen Einmischungen, mit einem eingefügten Namenregister und Verzeichniß fremder Wortkürzungen, nebst den Zeichen der Scheidekunst und der Sternenkunde. Von Neuem durchgearbeitet und tausendfältig bereichert von Dr. Wilh. Hoffmann.

Vollständig in 6 Lieferungen à 10 Ngr.

Die 1. Lieferung ist vorrätzig bei C. J. Frotzcher in Freiberg.

Vollständig erschienen ist jetzt die 3. verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage von:

### Das Buch

vom  
**gesunden und kranken  
Menschen**

Von  
**Dr. C. E. Bock.**

Mit 38 feinen Abbildungen.

40 Bogen geh. Thlr. 1. 22 1/2 Ngr.

Vorrätzig bei C. J. Frotzcher in Freiberg.

## Gebrüder Wagner, Handelsgärtner

aus Gönningen in Württemberg empfehlen ihre seit Jahren bekannten Gartensamereien, besonders Runkelrüben, Kohlrüben, Kraut, rothe und weiße Riesen-Möhren und warnen zugleich unsere werthen Kunden vor angeblischen Brüdern, Vettern u. s. w., indem wir unsere Abnehmer zur gewöhnlichen Zeit wieder persönlich besuchen werden.

Bestellungen hierauf wird Hr. Gastwirth Porschütz und Hr. Burckhardt, Gastgeber zum Adler die Güte haben zu übernehmen.

NB. (Niederlage jetzt Gasthof zum Adler, früher im Gasthof zur Sonne.)

**Gebrüder Wagner.**

### Die neuesten Weißbesen

sind zu haben bei Schulze, Theatergasse.

### Die allerneuesten Weißbesen

sind zu haben bei Schuhmacher Wesel am Buttermarkt.

### Zu verkaufen

ist billig eine eichene Welle, 6 1/4 Elle lang, 15 Zoll stark; ein eichener Klöppel, 2 Ellen 18 Zoll lang, 1/4 Elle stark; eine stehende Delpressenlade mit einem gußeisernen Gut, 19 Zoll im Dichten, mit Zubehör sehr praktisch, zwei gußeiserne Delschlägel, ein weicher Drehling mit 28 Stöcken, 4 1/2 Zolltheilung und aborne Delkeule, beim Delmüller Richter in Eppendorf.

### Verkauf.

Ein sehr flottes Aalperferd und dabei ein ganz schwerer Zieher, das sich für jeden Fuhrmann eignet, 7 Jahr alt, 12 Viertel hoch, braune Stute, wird verkauft: Pfarrgasse Nr. 965.

### Verkauf.

8 Centner Heu liegen zu verkaufen: Pfarrgasse Nr. 975.

### Verkauf.

Am Untermarkt Nr. 497 ist gutes Lehdengrün zu verkaufen.

### Pöfelschweinsknöchel

empfiehlt Gustav Pertus, Kesselgasse.

### Alizarin-, Schreib- u. Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantiert wird, empfiehlt in Flaschen zu 3, 6 und 10 Ngr.

J. G. A. Schumann,

### Vermiethung.

2 bis 3 junge Herren können sofort Logis und Kost erhalten: untere Kesselgasse Nr. 761.

### Gesuch.

Für ein hiesiges, lebhaftes Material-Geschäft mit diversen Nebenbranchen, wird pr. 1. April ein Lehrling gesucht. Offerten unter P. P. Exped. d. Bl.

### Gesuch.

Eine in gesezten Jahren stehende Frauensperson, welche einer kleinen Landwirthschaft vorstehen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterziehen will, findet sofort ein Unterkommen bei Christoph Ulbricht in Erbsdorf.

### Gesuch.

Ein ausgebildeter Soldat sucht als Markthelfer oder Hausmann ein recht baldiges Unterkommen. Näheres ist zu erfragen: Rinnle Nr. 75, 1 Tr.

### Gesuch.

Ein Dohsenknecht findet sofort Dienst auf dem Rittergute Weissenborn.

### Gesuch.

Ein Haus für den Preis von 500 bis 1000 Thlr. wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Verloren

wurde ein schwarzer Pelztragen mit rothseidenem Futter. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung abzugeben: Rengasse Nr. 227, 1 Tr.

### Verloren

wurde am vorigen Sonnabend von der Brennhausgasse bis auf die Burgstraße ein Tuch-Jäckchen. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, es in der Exped. d. Bl. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.



# Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,  
Aufnahme im Glasalon.

## Dividenden-Vertheilung

bei der Pensioner-Versicherungs-Kasse allhier.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß die diesjährige Dividenden-Vertheilung wiederum nach

33  $\frac{1}{2}$  Procent

erfolgt. Es nehmen daran diejenigen Mitglieder Theil, welche bis mit 1. Januar 1855 bei der Compagnie unter den Nummern 18 bis mit 1364 eingeschrieben worden sind, und werden die ihnen zukommenden Dividenden-Anteile an den Beiträgen auf die Monate Januar, Februar, März und April d. J. gut gerechnet.

Freiberg, den 9. Januar 1860.

Der Vorstand.

## COLONIA,

Kölnische Feuer-Versicherungsgesellschaft,

übernimmt mit einem Grundcapitale von Drei Millionen Thalern und 1  $\frac{1}{2}$  Millionen Thalern Prämien- und Reservefonds die Garantie gegen Feuergefahr auf bewegliche Gegenstände jeder Art in Städten sowohl als auf dem platten Lande.

Nächst Brand- und Blitzschaden leistet sie auch Ersatz für Verlust durch Löcher, Ketten, Ausräumen und Abhandenkommen bei diesen Operationen. Die Prämien sind billig und fest, ohne jede Nachzahlung. Die Schäden werden coulant abgewickelt.

Indem ich diese solide große Gesellschaft empfehle, bin ich zu jeder Auskunft gern bereit und erbiere mich zur Ausnahme von Anträgen.

Agentur Freibergsdorf, den 27. December 1859.

G. A. Mehnert.

## Das Vereins-Magazin,

Erbische Straße Nr. 16.

empfiehlt sich zur Anfertigung der Capots und Waffenröcke für die Bürgerwehr mit der Versicherung der billigsten Berechnung.

## Conto- und Geschäftsbücher,

linirt, gedruckt als auch von weißem Papier, gut gebunden, halte ich stets großes Lager in allen Formaten und Stärken. Auch nehme ich jede Bestellung auf linierte Bücher außergeröthlicher Art an und stelle die billigsten Preise.

J. B. Bauermeister.

Pfannkuchen, Windbeutel und die beliebten Wiener Topfkuchen sind täglich frisch zu haben, zugleich empfehle ich Eisaufsätze auf Bestellung von 1 Thlr. 15 Ngr. an bis 5 Thlr.

Achtungsvoll

**Louis Kunde,**

Conditor.

## S a f e r

wird fortwährend eingekauft in der

Königl. Posthalterei.

Bernhard.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: C. S. Froscher.

## Abhanden

gekommen ist im Concert am Sonntag Nachmittag in der Göpfert'schen Restauration ein schwarzer Pelztragen mit rothseidenem Futter. Wer denselben aus Versehen an sich genommen, wird gebeten ihn in der Exped. d. Bl. abzugeben.

## Gasthaus zum A. B. C.

Mittwoch den 11. d. Mts. ladet zu Bratwurst und Sauerkraut sowie frischgebacktem Batriischem Bier ergebenst ein  
Schmidt.

## Vorläufige Einladung.

Künftigen Donnerstag den 12. d. M. halte ich meinen Karpfenschmaus, wozu vorläufig ergebenst einladet  
Storch in Rohnitz.

## Masken-Ball

im Schießhause zu Siebenlehn Freitag den 20. Januar 1860, wozu einladet  
Aug. Schubert.

## V. Abonnement-Concert

für Herren im unteren Locale Mittwoch den 11. Jan. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm a. d. Cassé.  
D. Lehmann.

## Gewerbeverein.

Herr Werkmeister Helbig: „Ueber Construction von Gasuhren.“ Vortrag mit praktischen Versuchen.

## Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Großschirma  
Mittwoch den 11. Januar 1860.  
Der Vorstand.

## Dank.

Da ich von meiner schweren Krankheit nun wieder genesen bin und mit Gottes Hilfe meinen Dienst wieder antreten kann, so fühle ich mich aber auch gedrungen, insbesondere Ihnen Herr Doctor Hille für Ihre gütigen rastlosen Bemühungen öffentlich meinen innigsten herzlichsten Dank zu sagen. Auch Ihnen edle Menschenfreunde, die mir so hilfreich beistanden und mich so viel mit Erquickungen labten, sage ich meinen herzlichsten Dank. Der Vater im Himmel möge Vergeltter sein und Sie Alle auch mit Glück und Gesundheit segnen.

Dies ist der innigste Wunsch von

Caroline Horn.

Auguste, } als Töchter.

Emilie, }

Hospital St. Johannis, den 9. Jan. 1860.

Druck von J. C. Wolf.